

BILDUNGSSTANDARDS

8. Schuljahr – SCHULSPRACHE

1. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUM FACHBEREICH UND ZUM KOMPETENZMODELL

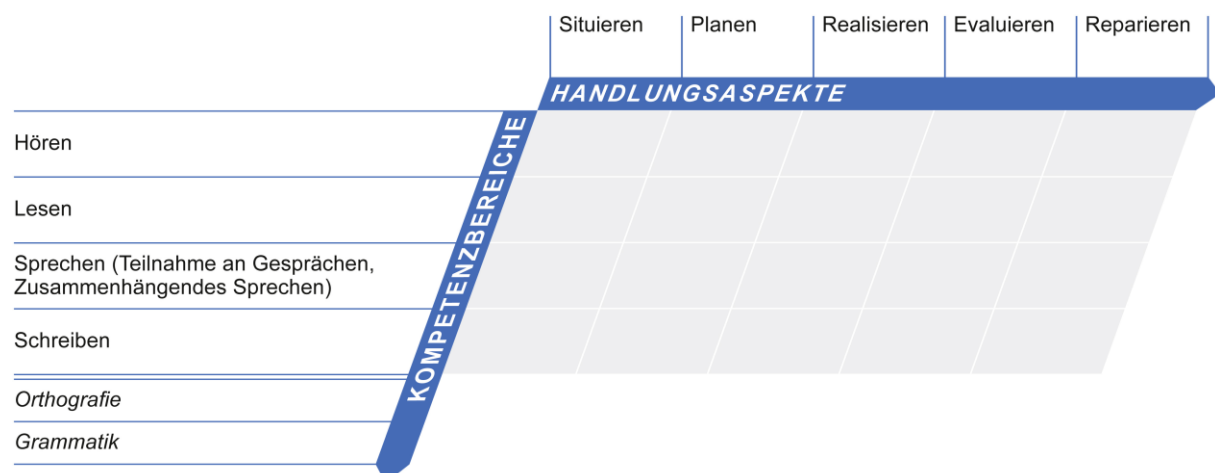
1.1 Einleitung

Die Grundkompetenzen für Schulsprache stützen sich auf den aktuellen Stand der Sprachdidaktik: Sprachkompetenz meint vor allem die Fähigkeit, mit Sprache situationsangemessen zu handeln. Ausgangspunkt für das Kompetenzmodell «Schulsprache» ist daher ein handlungsorientiertes Verständnis von Sprache und ihrem Gebrauch.

In allen Fächern gibt es eine Fülle an Situationen, die sprachlich bewältigt werden müssen: z.B. Lehrpersonen und Mitlernenden zuhören, Sachtexte lesen und verstehen, Fragen mündlich oder schriftlich beantworten, Referate halten, an Diskussionen teilnehmen. Daher werden die im Folgenden präsentierten Grundkompetenzen nicht nur im Deutsch-, Französisch-, Italienisch- oder Romanischunterricht der jeweiligen Sprachregionen erworben. Vielmehr ist in allen Fächern entsprechende Förderung nötig, damit die Schulen die Grundkompetenzen «Schulsprache» erreichen. Zudem ist fast jedes schulische Lernen in hohem Masse an Sprachkompetenzen gebunden: Wer nicht über sprachliche Mindestkompetenzen verfügt, kann dem Unterricht nicht folgen und an ihm teilhaben. Es geht hier also nicht nur um ein «Sprachlernen in allen Fächern», sondern auch um ein «Mit Sprache lernen in allen Fächern». Dieses Wechselspiel ist bei der Formulierung und Gewichtung der Grundkompetenzen für Schulsprache zu bedenken.

1.2 Kompetenzmodell

Das Kompetenzmodell der Schulsprache sieht folgende zwei Ebenen vor, mit deren Hilfe die Grundkompetenzen beschrieben werden:



1.2.1 Kompetenzbereiche

Sprache existiert in Laut und Schrift und Sprache wird produziert und rezipiert. Das Kompetenzmodell «Schulsprache» unterscheidet daher grundsätzlich zwischen vier Kompetenzbereichen: Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben. Im Hinblick auf die Konstruktion von Lehrplänen und Lehrmitteln werden diese vier basalen Kompetenzbereiche um zwei weitere ergänzt: Orthografie und Grammatik.

Die Orthografie als eine von mehreren Komponenten der Schreibkompetenz wird in Lehrplänen und Lehrmitteln vom Schreiben getrennt dargestellt: Kompetent schreiben ist nicht dasselbe, wie kompetent rechtschreiben. Die Grammatik einer Sprache bildet die Basis für alle Sprachhandlungen. Kompetenzen in diesem Bereich sind daher per se schon im Zuhören, Lesen, Sprechen und Schreiben enthalten. Es ist wichtig, diese in den vier Kompetenzbereichen enthaltene grammatikalische Kompetenz, welche meist implizit ist, nicht mit dem grammatikalischen Wissen zu verwechseln. Die Struktur einer Sprache (Grammatik) kann denn auch zum Unterrichtsgegenstand werden, dessen Bewältigung spezifische Kompetenzen voraussetzt.

Da es in der Orthografie und der Grammatik bezüglich der Landessprachen Unterschiede gibt, werden die Grundkompetenzen nach Sprachregion ausformuliert.

Hören meint die Fähigkeit, Hörtexte unterschiedlicher Art (z.B. Radiosendungen, Bahnhoftsansagen, Hörbücher, Anweisungen der Lehrperson, Erzählungen, Debatten) sinngemäss auf verschiedenen Ebenen – in einfachen Verstehens- sowie in Gesprächssituationen – verstehen zu können, das Gehörte als Ausdruck einer Kultur wahrzunehmen, damit sein Wissen zu erweitern sowie das Gehörte in der eigenen Vorstellung auszugestalten, über das Gehörte nachzudenken und sich mit anderen darüber austauschen zu können.

Lesen meint die Fähigkeit, Texte unterschiedlicher Textsorten (literarische Texte und Sachtexte, kontinuierliche und diskontinuierliche Texte usw.) sinngemäss auf verschiedenen Ebenen verstehen zu können, Texte als Ausdruck einer Kultur wahrzunehmen und, wenn angemessen, als ästhetisches Produkt geniessen zu können sowie das Gelesene in der eigenen Vorstellung auszugestalten, über das Lesen nachdenken und sich mit anderen darüber austauschen zu können.

Sprechen wird unterschieden in Teilnahme an Gesprächen und Zusammenhängendes Sprechen. **Teilnahme an Gesprächen meint**, sprachlich angemessene, bestimmten sozialen Regeln folgende, angemessen hörerorientierte Gesprächsbeiträge in unterschiedlichen dialogischen Situationen (z.B. Telefongespräch, Debatten) zu verfassen, als auch die Tätigkeit, Gesprächsbeiträge sinngemäss auf verschiedenen Ebenen zu verstehen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, eigene Redebeiträge zu präzisieren, bei Unverständnis nachzufragen und über Gespräche und das eigene und das fremde Gesprächsverhalten nachzudenken. **Zusammenhängendes Sprechen** meint die Fähigkeit, monologische mündliche Texte unterschiedlicher Art (Vorträge, Zusammenfassungen, Erzählungen usw.) zu produzieren, indem das Gesagte geplant, die Erwartungen der Zuhörenden antizipiert und deren Reaktionen (z.B. verbale Äusserungen, Gestik) aufgenommen werden, um die weitere Textproduktion anzupassen. Dies schliesst ein, das Sprechen im kulturellen und ästhetischen Kontext zu gestalten und über das Gesagte und über die eigene Redeweise und die Redeweise anderer nachdenken zu können.

Schreiben meint die Fähigkeit, sprachlich angemessene, bestimmten formalen Kriterien folgende, an Kontext, Leserinnen und Lesern orientierte, d.h. textsortenspezifische Texte (Science-Fiction, Erzählungen, Tatsachenberichte, Anleitungen, Leserbriefe usw.) verfassen zu können, Texte unter ästhetischen und kulturellen Kriterien zu gestalten und über Schreiben und über eigene Texte nachdenken und reden zu können.

Orthografie: Orthografiekompetenz meint die Fähigkeit, Texte möglichst «fehlerfrei» zu produzieren. Dazu gehört aber nicht nur, beim Schreiben möglichst wenig Fehler zu machen, sondern auch die Fähigkeit, eigene Texte zu korrigieren, auf Fehler zu achten. Dazu muss man relevante Rechtschreibregeln kennen und anwenden sowie über ein Inventar an Schreibmustern verfügen. Hinzu kommen Strategien wie: Schreibungen memorieren, Wörterbücher benützen, aufmerksam gegenüber Rechtschreibfehlern sein usw. Und schliesslich gehört dazu auch die Fähigkeit, über Rechtschreibung nachzudenken.

Grammatik: Grammatikkompetenz meint zum einen die Fähigkeit, über die grammatischen Strukturen nachzudenken, sie mithilfe von schulgrammatischen Verfahren (Proben) zu analysieren und mit Fachbegriffen zu benennen. Zum anderen ist mit Grammatikkompetenz die Kompetenz gemeint, sich in einer Sprache möglichst fehlerfrei auszudrücken. Diese zweite Kompetenz wird weitgehend während des Erstspracherwerbs erworben und zeigt sich in allen oben aufgeführten Domänen.

Grammatik und Orthografie bilden im schulischen Kontext wichtige Bereiche; sie lassen sich jedoch nur sehr bedingt als Sprachhandlungen beschreiben. Sie fokussieren vielmehr spezifische Aspekte von Sprache als System. Die Grundkompetenzen für die Domänen Orthografie und Grammatik sind daher von einem anderen Typus und von lebensweltlich anderer Bedeutung als diejenigen für die eigentlichen Kompetenzbereiche: Wer einfache Texte nicht versteht, hat ein entschieden grösseres Sprachdefizit als jemand, der die Kasus der Schulsprache nicht bestimmen kann.

Ästhetik von Sprache wahrnehmen ist hier nicht als spezifische Grundkompetenz ausgewiesen, jedoch als Bestandteil der aufgeführten Kompetenzbereiche von Bedeutung. Ästhetik von Sprache wahrnehmen meint die Fähigkeit, Sprache auch als Ausdruck der menschlichen Empfindung und Kreativität zu erfahren und zu verstehen. Dazu gehört die Freude am Lesen ebenso wie die kulturelle Bildung in Literatur und Theater. Zudem kann das Wahrnehmen und Gestalten von Gedanken und Gefühlen mit Sprache auch künstlerische Formen annehmen, die über das reine Mitteilen hinausgehen und so den Bedeutungsraum erweitern. Sprache wird so Ausdrucksform der menschlichen Kreativität wie Musik oder Malen – auch dies soll Teil einer umfassenden sprachlichen Bildung sein. Dazu kann man auch das Wissen um unterschiedliche literarische Formen und Traditionen rechnen (Wissen um Erzählformen und -muster wie Märchen, Sagen, gebundene Gedichtformen vs. freie usw.).

1.2.2 Handlungsaspekte (Aspekte des Sprachhandelns)

Kompetenzen lassen sich unter verschiedenen Aspekten betrachten, die je nach Sprachhandlung unterschiedliche Teilkompetenzen fokussieren. Für die ersten vier Kompetenzbereiche (Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben) werden im Modell Schulsprache die Aspekte situieren, planen, realisieren, evaluieren und reparieren unterschieden.

Situieren: Jede Sprachhandlung orientiert sich an einem Kontext und an einem mehr oder weniger bewussten Ziel. Das heisst, jede Sprachhandlung weist eine kommunikative Absicht auf, die zu erkennen bzw. zu verfolgen und/sowie für die Sprachrezeption und -produktion von zentraler Bedeutung ist. Wer mit Sprache kompetent handelt, ist fähig, eine Sprachhandlung in einen Kontext zu situieren, kann in der Sprachhandlung eine kommunikative Absicht erkennen.

Planen: Sprachhandlungen planen zu können, ist eine zentrale Kompetenz für Sprachproduktion (Sprechen und Schreiben): Inhalte für einen Gesprächsbeitrag bzw. für einen Text müssen ausgewählt und strukturiert werden, wobei Textformen (z.B. Textgattung und -muster) befolgt werden. Wer einen Text verstehen will, muss sich vor dem Lesen oder Zuhören bewusst sein, was er/sie aus dem Text erfahren will, was er/sie zum Textthema schon weiss. Dafür kann es auch nötig sein, einen geschriebenen Text zielgerichtet zu überfliegen. Wer mit Sprache kompetent handelt, ist also fähig, eine Sprachhandlung zu planen und Vorwissen zu aktivieren.

Realisieren: Sprachhandlungen müssen realisiert werden. Damit ist derjenige Aspekt angesprochen, der im Alltagsverständnis für Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben steht. Für Zuhören und Lesen meint dies das Verstehen von Wörtern und Sätzen, das Konstruieren eines Text- bzw. Hörverständnisses. Für Sprechen und Schreiben heisst dies, z.B. die Gedanken und Mitteilungen zu artikulieren, auszusprechen bzw. aufzuschreiben, zu Papier zu bringen. Dabei werden die der Situation angepassten Sprachregeln befolgt.

Evaluieren: Evaluieren bedeutet, den produzierten oder verstandenen Text bezüglich der Zielsetzung und Qualität überdenken und evaluieren. Kompetent evaluieren heisst entscheiden, ob die Sprachaktivität gelungen ist oder nicht und warum (in der Regel im Hinblick auf eine Überarbeitung). Den in den Bereichen Orthografie und Grammatik erworbenen expliziten Kenntnissen kommt beim Evaluieren ebenfalls eine Bedeutung zu.

Reparieren: Reparieren bedeutet, die beim Evaluieren georteten Unklarheiten bzw. problematischen Stellen in der Textproduktion und -rezeption zu verbessern. Schreibkompetent sein bedeutet eine erste Textversion erfassen, diese später nachbessern, kritisch durchlesen und Unklarheiten beheben. In der mündlichen Produktion passen Sprecherinnen und Sprecher ihre Formulierungen ebenfalls an, indem sie z.B. Versprecher korrigieren oder Inhalte präzisieren. Bei der Rezeption lassen sich reparierte Stellen weniger gut erkennen. Sie kommen z.B. dann vor, wenn eine unklare Textstelle wiederholt gelesen, ein Wort im Wörterbuch nachgeschlagen oder wenn, in Interaktionen, nach Präzisierungen gefragt wird.

2. Grundkompetenzen am Ende des 8. Schuljahres

2.1 Hören

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Arten von Hörtexten verstehen, die ihrem Vor-/Weltwissen entsprechen, z.B. Erzählungen, Berichte, Anleitungen, Argumentationen, Reportagen, Vorträge. Insbesondere können sie das Hauptthema und die Funktion des Textes identifizieren sowie einzelne explizit erwähnte Informationen entnehmen und wiedergeben, im Wortlaut des Textes oder mit eigenen Worten.

Sie können ihre Aufmerksamkeit auf bestimmte Informationen richten, auf die im Voraus hingewiesen wurde, und naheliegende implizite Informationen erschliessen.

Sie können para- und nonverbale Signale (z.B. Intonation, Lautstärke, Gestik, Mimik) für ihr Verständnis nutzen.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Hören»:

- Die Texte können monologisch oder dialogisch sein.
- Es werden verschiedene Medien genutzt: z.B. gesprochene Texte, audio(visuelle) Quellen.
- Die Aufgabenstellung ist so aufbereitet, dass sie den Einstieg in den Hörtext erleichtert, z.B. durch eine Vororientierung auf den Text mit Bildern oder eine erklärende Einleitung.
- Der Wortschatz ist alltagsnah und gebräuchlich. Unvertraute Wörter und Wortverbindungen sind leicht erschliessbar und erklären sich durch den Kontext.
- Der Hörtext ist inhaltlich und formal klar strukturiert; die Thematik ist vertraut; der Text ist mit deutlicher Artikulation gestaltet; die Textteile sowie den Text begleitende Geräusche oder Musik sind aufeinander abgestimmt.
- Die Fragen beziehen sich vor allem auf zentrale Textstellen. Bei inhaltlich und strukturell komplexeren Texten beziehen sich die Fragen auf explizite Textstellen.
- Die Frage- und Antwortformate sind einfach: In der Regel handelt es sich um geschlossene Fragen in der Art von Mehrfachwahlantworten (Multiple Choice); die Beantwortung von offenen Fragen muss mit sprachlich geringem Aufwand möglich sein.
- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Ergänzungen oder Präzisierungen nachzufragen, wenn etwas nicht verstanden wird oder wenn zusätzliche Informationen benötigt werden.

2.2 Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Arten von schriftlichen Texten verstehen, deren Themen und Wortschatz ihrem Weltwissen entsprechen, beispielsweise Erzählungen und Romane (Kinder- und Jugendliteratur), Artikel aus Jugendzeitschriften, Lexikonartikel, Anleitungen oder argumentative Texte. Insbesondere können sie einen übersichtlich strukturierten Text als Ganzes verstehen sowie zentrale inhaltliche Elemente erkennen und mit ihrer Lebenswelt in Verbindung bringen.

Sie können Textart und Textfunktion erkennen, die Organisation eines Textes nachvollziehen und explizite Informationen erkennen. Naheliegende implizite Informationen erkennen sie dann, wenn sie mit zielgerichteten Fragen dazu angeleitet werden.

Sie können Textinformationen und ihr Vorwissen in Beziehung setzen. Sie können Zusammenhänge zwischen Text, Bild und Grafik herstellen sowie einige strukturierende Textelemente erkennen (z.B. Zwischentitel, Absätze, Bildlegenden).

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Lesen»:

- Der Wortschatz ist alltäglich und schulnah. Eventuell wenig vertraute Wörter sind aus dem Kontext leicht erschliessbar oder erklärt.
- Der Text ist sowohl inhaltlich als auch formal (Layout) übersichtlich aufgebaut. Es können auch Texte verwendet werden, die aus verschiedenen Elementen (z.B. Überblick, Abbildungen) konstruiert sind.
- Das Frage- und Antwortformat ist einfach und klar: Die Fragen müssen einen klaren Bezug zur Textstelle haben. Bei komplexeren, anspruchsvolleren Texten muss die Frage auf eine auffällige und ausdrücklich genannte Textstelle zielen. Offene Fragen sind so gestellt, dass sie mit wenig Schreibaufwand beantwortet werden können.

2.3 Sprechen

Teilnahme an Gesprächen

Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an Gesprächen mit klarem Ziel (z.B. Informationsaustausch, Diskussion, Telefongespräch) mit zwei (eventuell drei) Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern beteiligen. Insbesondere können sie ihrer Gesprächspartnerin und ihrem Gesprächspartner aufmerksam zuhören sowie auf deren Beiträge oder Fragen im Hinblick auf Kommunikationsziel und Inhalte sinnvoll reagieren.

Die Schülerinnen und Schüler können sich an Gesprächsstrukturen halten (insbesondere Sprecherwechsel, Gesprächseröffnung und -abschluss).

Zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können vorbereitete mündliche Texte verschiedener Genres (z.B. Vortrag, Beschreibung, Bericht, Erzählung) produzieren. Sie können ihren Redebeitrag der Kommunikationssituation anpassen (z.B. Lautstärke, deutliche Aussprache) und sie orientieren sich an bekannten Textmustern. Der verwendete Wortschatz ist ausreichend genau und verständlich.

Sie können zu alltäglichen Themen sprechen und literarische Texte (z.B. Gedichte, Theaterszenen) unter Einsatz einfacher Ausdrucksmittel (Stimme, Intonation) wiedergeben.

Sie können ihre eigene mündliche Produktion und diejenige anderer global einschätzen (insbesondere in Bezug auf Verständlichkeit und Ausdruck).

Die Schülerinnen und Schüler können sich auf Hochdeutsch ausdrücken, wobei Fehlleistungen und Auffälligkeiten vorkommen können (z.B. Kasusfehler, Imperfektfehler, Dialektwörter).

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Sprechen»:

- Die Gesprächs- oder Vortragsform ist den Schülerinnen und Schülern vertraut (z.B. für «Teilnahme an Gesprächen»: Alltagsgespräch, Telefongespräch, Rollenspiel, Gruppengespräch bzw. für «Zusammenhängendes Sprechen»: mündliche Erzählung, Vortrag, Präsentation, Erläuterung) und der Inhalt von Interesse.
- Kontext und Ziel des mündlichen Austauschs bzw. der mündlichen Produktion werden den Schülerinnen und Schülern vorgängig erklärt.
- Die Schülerinnen und Schüler haben genug Zeit, um sich vorzubereiten (Verstehen der Aufgabe, Wortwahl, Inhalte).
- Bei der «Teilnahme an Gesprächen» trägt der Gesprächspartner bzw. die Gesprächspartnerin aktiv zum Gespräch bei.

2.4 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können der jeweiligen Kommunikationssituation angemessene Texte verschiedener Genres schreiben (z.B. erzählende, argumentative, erklärende, informierende, auffordernde Texte), wenn sie sich auf einen oder mehrere Mustertext(e) beziehen können.

Sie können die Textteile thematisch verknüpfen. Sie verwenden für das jeweilige Genre gebräuchliche Verknüpfungswörter, um den Textzusammenhang herzustellen.

Sie können in ihren Texten unter gezielter Anleitung einen Teil der orthografischen, grammatischen oder lexikalischen Fehler erkennen und diese korrigieren.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Schreiben»:

- Die Produktionssituation und die verschiedenen Anweisungen werden in einer klaren und genauen Sprache präsentiert, es sind alle Elemente der zu erfüllenden Aufgabe enthalten. Die Anweisungen können Schritt für Schritt den zu befolgenden Weg angeben, um den Text zu schreiben; sie beschreiben die Kommunikationssituation, den Kontext und die Funktion des Textes, den Zweck und die Adressaten sowie die zu beachtenden Schreibkonventionen.
- Die Überarbeitungs- und Verbesserungsanweisungen für den Text oder einen Teil des Textes sind in wenigen schülergerechten Worten verfasst und entsprechen dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler.

2.5 Orthografie

2.5.1 Schulsprache DEUTSCH

Die Schülerinnen und Schüler können die orthografischen Regeln soweit anwenden, dass die in einem Text vorhandenen Fehler ein flüssiges Lesen nicht behindern.

Sie können die orthografischen Normen in isolierten Situationen bei schulnahe bzw. gebräuchlichem Wortschatz anwenden. Für die Klärung von orthografischen Problemen nutzen sie grammatische Proben auf Aufforderung und unter Anleitung.

Die Schülerinnen und Schüler wenden unter Anleitung einzelne Strategien zum Erwerb an (z.B. Memorierungsstrategien) und in isolierten Aufgaben zur Lösung von Rechtschreibproblemen (z.B. Lehrperson bzw. Mitschülerin oder Mitschüler fragen, unter Anleitung das Wörterbuch benutzen).

Sie können in einem Forschungsauftrag durch Anleitung orthografische Regeln ableiten.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Orthografie»:

- Die orthografischen Kompetenzen können im Rahmen von spezifischen darauf ausgerichteten Aufgaben entwickelt werden. In manchen Fällen können die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, zur Klärung von orthografischen Problemen grammatische Proben anzuwenden.
- Die orthografische Kompetenz kann auch anhand von Schreibaufgaben entwickelt werden, insbesondere dann, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Texte oder diejenigen ihrer gleichaltrigen Mitschülerinnen oder Mitschüler auf Rechtschreibung prüfen müssen.
- Zur Korrektur von orthografischen Fehlern werden Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schreibkontexten angeleitet, Referenzwerke (gedrucktes oder Online-Wörterbuch, Verbtabelle, Rechtschreibungstool) sowie andere Überprüfungsverfahren zu benutzen.

2.5.2 Schulsprache FRANZÖSISCH

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, beim Verfassen eines Textes in einer ihnen vertrauten Textsorte und mithilfe von expliziten Anweisungen die richtigen Genus- und Numerusendungen zu verwenden und gängige Ausdrücke (vertraute Wörter, wichtigste Gebrauchswörter, wichtigste Homophone unterscheiden) richtig anzuwenden, um sich zu verständigen.

Besonders bei Orthografieaufgaben oder diktierten Texten ohne Nebensätze oder mit einem Relativsatz können sie die Bestandteile einer einfachen Nominalgruppe, wie z.B. Begleitwörter, Adjektive und Substantive bezeichnen sowie Subjekt und Verb in einfachen Sätzen und in solchen mit Subjekt-Verb-Umkehrung korrekt verwenden. Sie sind fähig, an den Kontext angepasst, die gängigsten Verben in den Indikativ zu setzen sowie das Partizip ohne Hilfsverb oder mit «sein» zu bilden.

Sie können mithilfe von entsprechenden Referenzwerken (z.B. Wörterbuch, Wörterliste, Rechtschreibfunktion am PC) sämtliche Überprüfungs- und Korrekturverfahren anwenden.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Orthografie»:

- Die orthografischen Kompetenzen können im Rahmen von spezifischen darauf ausgerichteten Aufgaben entwickelt werden. In manchen Fällen können die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, zur Klärung von orthografischen Problemen grammatische Proben anzuwenden.
- Die orthografische Kompetenz kann auch anhand von Schreibaufgaben entwickelt werden, insbesondere dann, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Texte oder diejenigen ihrer gleichaltrigen Mitschülerinnen oder Mitschüler auf Rechtschreibung prüfen müssen.
- Zur Korrektur von orthografischen Fehlern werden Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schreibkontexten angeleitet, Referenzwerke (gedrucktes oder Online-Wörterbuch, Verbtabelle, Rechtschreibungstool) sowie andere Überprüfungsverfahren zu benutzen.

2.5.3 Schulsprache ITALIENISCH

Die Schülerinnen und Schüler können beim Verfassen und Prüfen von Texten verschiedener Textsorten die Rechtschreibregeln anwenden, um sich zu verständigen. Insbesondere können sie die zentralen Beziehungen zwischen Lauten und Buchstaben, zentrale Rechtschreibregeln (Verwendung von Doppelkonsonanten, Akzentuierung von Doppelsilben und der dritten Person Singular beim Verb «essere»/sein; Verwendung des *h* vor gewissen Verbformen von «avere»/haben) und die Zeichensetzung (z.B. Verwendung von Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, zwei Punkten vor Aufzählungen oder und in der direkten Rede, Komma bei Aufzählungen) anwenden.

Bei Orthografieaufgaben können die Schülerinnen und Schüler komplexe Rechtschreibregeln anwenden wie z.B. die Akzente bei einsilbigen Wörtern korrekt setzen, homophone Wörter unterscheiden und richtig schreiben (*da/dà; li/gli*).

Die Schülerinnen und Schüler können über Grammatikthemen reflektieren (phonologischer oder morphologischer Art), um orthografische Probleme zu lösen, sofern sie dazu angeleitet werden.

Sie können zur Selbstkorrektur ihrer Texte spontan und eigenständig Strategien (Wörterbücher, Korrekturhilfen, Regelheft) anwenden.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Orthografie»:

- Die orthografischen Kompetenzen können im Rahmen von spezifischen darauf ausgerichteten Aufgaben entwickelt werden. In manchen Fällen können die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, zur Klärung von orthografischen Problemen grammatische Proben anzuwenden.
- Die orthografische Kompetenz kann auch anhand von Schreibaufgaben entwickelt werden, insbesondere dann, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Texte oder

diejenigen ihrer gleichaltrigen Mitschülerinnen oder Mitschüler auf Rechtschreibung prüfen müssen.

- Zur Korrektur von orthografischen Fehlern werden Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schreibkontexten angeleitet, Referenzwerke (gedrucktes oder Online-Wörterbuch, Verbtabelle, Rechtschreibungstool) sowie andere Überprüfungsverfahren zu benutzen.

2.6 Grammatik

2.6.1 Schulsprache DEUTSCH

Die Schülerinnen und Schüler können die zentralen grammatischen Proben soweit anwenden, dass sie damit Wörter und einfach strukturierte Sätze analysieren können.

Sie können diese für die Klärung orthografischer Probleme auf Aufforderung hin nutzen (analytische Grammatik- und Rechtschreibkompetenz).

Sie können in der Reflexion über Sprachstrukturen (z.B. in Situationen zu Begegnung mit Sprachen / Language Awareness / Eveil aux langues) zum Teil schulgrammatische Begriffe zur Beschreibung des von ihnen erkannten sprachlichen Phänomens nutzen.

Sie können die Reflexionen bzw. die Beschreibungen der anderen nachvollziehen (analytische Grammatikkompetenz).

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Grammatik»:

- Grammatikkenntnisse und Grammatikkompetenz lassen sich anhand von spezifischen Aufgaben auf Ebene von Wörtern und Sätzen aufbauen, die darauf ausgerichtet sind und grammatikalische Anpassungen benötigen.
- Das erworbene Wissen kann zudem in Schreibaufgaben sichtbar werden.
- Begriffe, wie beispielsweise Wortartbegriffe, werden in Situationen, in denen sie vorkommen, erörtert.
- In Aufgaben zum Sprachenvergleich lässt sich die Kompetenz zur Reflexion über Sprachstrukturen (Wörter und Sätze) erfassen.

2.6.2 Schulsprache FRANZÖSISCH

Die Schülerinnen und Schüler können beim Verfassen von Texten in einer ihnen vertrauten Textsorte die grammatikalischen Regeln (mündlich und schriftlich) anwenden, um sich zu verständigen. Sie sind fähig, einfache Sätze korrekt zu bilden, sofern sie explizite Anweisungen erhalten.

Bei Aufgaben zur Sprachbeobachtung kennen sie die wichtigsten Grammatikategorien und -funktionen und können diese in einfachen Sätzen identifizieren; sie können Sätze durch Weglassen, Verschieben oder Ersetzen von einzelnen Satzteilen umformulieren. Insbesondere können sie

Begleitwörter, Substantive, Adjektive, Verben, Konjunktionen sowie die Funktionen Subjekt, Prädikat und Satzobjekt identifizieren und einige semantische Bedeutungen (Zeit, Ort und Ziel) erkennen. Sie können die Nominal-, Verb- und Adjektivgruppen identifizieren.

Sie können positive wie negative Aussage-, Frage- und Befehlssätze unterscheiden.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Grammatik»:

- Grammatikkenntnisse und Grammatikkompetenz lassen sich anhand von spezifischen Aufgaben auf Ebene von Wörtern und Sätzen aufbauen, die darauf ausgerichtet sind und grammatikalische Anpassungen benötigen.
- Das erworbene Wissen kann zudem in Schreibaufgaben sichtbar werden.
- Begriffe, wie beispielsweise Wortartbegriffe, werden in Situationen, in denen sie vorkommen, erörtert. • In Aufgaben zum Sprachenvergleich lässt sich die Kompetenz zur Reflexion über Sprachstrukturen (Wörter und Sätze) erfassen.

2.6.3 Schulsprache ITALIENISCH

Die Schülerinnen und Schüler können beim Verfassen und Prüfen von Texten verschiedener Textsorten die grammatikalischen Regeln anwenden, um sich zu verständigen. Sie können korrekte einfache Sätze bilden, sofern sie explizite Anweisungen erhalten.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die wichtigsten lexikalischen und grammatikalischen Kategorien und Funktionen und können sie bei Aufgaben zur Sprachreflexion in einfachen Sätzen identifizieren; sie können Sätze durch Weglass-, Umstellungs-, Ersatzproben umformulieren.

Insbesondere können sie die verschiedenen Typen von Verben, Substantiven, Artikeln und Adjektiven identifizieren. Sie können die Funktionen Prädikat, Subjekt und direktes und indirektes Objekt erkennen, ebenso wie die wichtigsten semantischen Bedeutungen (insbesondere Zeit und Ort).

Sie können Aussage-, Frage- und Befehlssätze unterscheiden.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Grammatik»:

- Grammatikkenntnisse und Grammatikkompetenz lassen sich anhand von spezifischen Aufgaben auf Ebene von Wörtern und Sätzen aufbauen, die darauf ausgerichtet sind und grammatikalische Anpassungen benötigen.
- Das erworbene Wissen kann zudem in Schreibaufgaben sichtbar werden.
- Begriffe, wie beispielsweise Wortartbegriffe, werden in Situationen, in denen sie vorkommen, erörtert.
- In Aufgaben zum Sprachenvergleich lässt sich die Kompetenz zur Reflexion über Sprachstrukturen (Wörter und Sätze) erfassen.